

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sie sehen anders aus, diese Feldgrauen, wie die, die ich nächtlicherweile durch Stallupönen hatte ziehen sehen, klar und entschlossen der Blick, frei und fast fröhlich das Antlitz. Auswanderer und Soldaten sahen sich an, das war alles, sie wußten genug. Wer hätte jetzt um andre klagen sollen. Nur hie und da aus den Reihen der Soldaten ein Witz, ein Zuruf: „Wir kommen schon noch wieder!“ oder ein Gruß an die jungen Mädchen. Da heißt's plötzlich: „Das Ganze Halt!“ Es muß Platz geschaffen werden für die marschierenden Truppen; und die verschiedenen Gefährte, bei dem schnellen Halten vielfach ineinander gefahren, stehen wie eine festgekeilte Wagenburg. — Wir gehen an der Seite der Soldaten weiter. Endlich kommt wieder Leben in den festen Knäuel von Wagen und Menschen. Langsam beginnt er sich zu entwirren und sich vorwärts zu schieben. Da erblickt ein Soldat ein verlassenes Kind, ein kleines Mädchen, das in seinem rosa Röckchen wie ein Gänseblümchen im Chausseeegraben steht und mit großen, neugierigen Augen das bunte Leben um sich her betrachtet. Schnell springt er aus dem Gliede hinzu, ergreift das Kind, hebt's auf den Arm und eilt den weiterziehenden Wagen nach, bis er den richtigen gefunden und das Kind hinaufreichen kann. Ein anderer wieder sieht, wie eine Frau sich müht, ihren Kinderwagen vom Felde her auf die Chaussee zu führen. Schnell ergreift er mit einer Hand den Wagen, mit der andern die Frau selbst und zieht beide leicht und geschickt die Böschung hinauf. Ich freute mich still über den ritterlichen Zug in dem Wesen dieser schlichten Leute.

Die Sonne meinte es gut an diesem 18. August. Es war die Mittagszeit nahe und drückende Schwüle lagerte über den weiten Wiesen und fruchtbaren Feldern, über diesem ganzen, schönen Landstrich, der nun den Russen frei gegeben werden sollte. Überall noch Vieh, Pferde, Rinder und Schafe. Sie stehen auf den Wiesen, vereinzelt, in Scharen, verlassen. Wie ein einziger ununterbrochener Hilfeschrei geht das Rufen der vollleuterigen Kühe durchs Land.

Da tauchen in der Ferne die Türme Gumbinnens auf. Gottlob, nun ist das große Ziel unsrer Wanderung